

Stahlbau verbindet

In memoriam Dr. Rolf Heddrich

Langjährige Wegbegleiter über Dr. Heddrich

Das INTERVIEW

Interview "Grüner Stahl" –
Im Gespräch mit Dr. Jan Schmidt
und Mike Schrader



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die rasche Abfolge immer neuer Krisen und Herausforderungen, die exponentiell steigende Nachrichtenfrequenz und die 24/7-Erreichbarkeit via Smartphone – dies und anderes mehr führt dazu, dass uns nicht nur die Zeit immer schnelllebiger vorkommt, sondern die Kommunikation miteinander sich stark verändert.

Dann kommen noch Erfahrungen dazu wie die Nachricht vom plötzlichen Tod unseres langjährigen Geschäftsführers Dr. Rolf Heddrich. Diese erinnern uns schmerzlich daran, dass unsere Zeit begrenzt ist.

Was macht das mit uns? Wir können unsere Zeit weder vor- noch zurückdrehen, können nichts an der Abfolge von Krisen ändern. Allenfalls können wir uns anders zu dieser gefühlten Zeit verhalten und der Schnelllebigkeit die bewusste Entschleunigung entgegensetzen und optimistisch bleiben – auch in Krisenzeiten.

Wieviel Zeit wir haben, hängt letztlich immer davon ab, wieviel Zeit wir uns nehmen.

Wir freuen uns auf intensive, schöne und effektive Treffen in Präsenz mit Ihnen in 2024 – z.B. auf die bauFORUMstahl und Lounge Termine in Neu-Ulm, Leipzig und Düsseldorf, unsere DSTV-Mitgliederversammlung in Ingelheim und den 41. Deutschen Stahlbautag in Lindau – und genießen diese mehr denn je.

Der Jahreswechsel bietet in der Regel genügend Raum und Zeit zur Besinnlichkeit und zum Innehalten. Nutzen wir diesen Raum!

Mit vielen Grüßen für ein erfolgreiches Jahr 2024

Christian Wurst
Präsident DSTV
stellvertretender Vorsitzender
bauforumstahl e.V.
GF Wurst Stahlbau GmbH



IMPRESSUM

Copyright © 2023 bauforumstahl
All rights reserved.

Herausgeber und Verantwortlicher
i.S.d.R.: bauforumstahl e.V.,
Sohnstraße 65, 40237 Düsseldorf
Vereinsitz: Düsseldorf; AG Düsseldorf,
VR 8508, www.bauforumstahl.de
Redaktion: bau & technik PR und
Werbung GmbH
Layout: Tanja Behrendt
Foto: bauforumstahl

Alle Rechte, insbesondere das Recht zur Vervielfältigung, Mikrokopie und zur Einspeicherung in elektronische Datenbanken sowie zur Übersetzung in Fremdsprachen, für alle veröffentlichten Beiträge unterliegen dem deutschen Urheberrecht und bedürfen der schriftlichen Zustimmung von bauforumstahl e.V. Nachdruck und Aufnahme in elektronische Datenbanken, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Zustimmung des Herausgebers bauforumstahl e.V. Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen. Unser Angebot enthält u.a. Links zu externen Websites Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.



Statistisches
Jahrbuch 2022



29 bfs
branchennews

Inhalt

bfs das Interview 04 Das Interview mit Dr. Jan Schmidt und Mike Schrader "Grüner Stahl" **bfs in memoriam 06** Langjährige Wegbegleiter über Dr. Heddrich **bfs aktuell 09** Öffentlichkeitsarbeit | **10** Mitglieder | **14** Veranstaltungen | **18** on tour | **20** Nachhaltigkeit | **22** Neues aus der Normung **bfs branchennews 24** Nachhaltigkeit | **26** Arbeitsausschüsse und Fachgemeinschaften | **28** Kommunikation | **29** Aktuell **bfs kalender 30** Veranstaltungen

bfs aktuell



06

In memoriam Dr. Rolf Heddrich
Langjährige Wegbegleiter
über Dr. Heddrich

bfs kalender

Veranstaltungen

30

Neue Verbands-EPDs



24

Hersteller- und Händler zur ökologischen Transformation

Grünes Licht für Grünen Stahl?

Vom herkömmlichen Stahl unterscheidet den „Grünen Stahl“, dass er mit "grüner" Energie oder sogar "grünem" Wasserstoff statt Koks-Kohlen hergestellt wird. Der zweite große Unterschied: Beim „Grauen Stahl“ werden bei der Herstellung pro Tonne Stahl etwa 1,5 Tonnen CO₂ emittiert. Die CO₂-Emissionen im Herstellungsprozess von „Grünem Stahl“ werden massiv reduziert.

„Grüner Stahl“ aus Herstellersicht



Dr.-Ing. Jan Schmidt, Vorsitzender der Geschäftsführung Peiner Träger GmbH, Vorsitzender bauforumstahl e.V.

Frage: „Grüner Stahl – wie ist der Stand der Dinge in der Produktion?“

Dr. Jan Schmidt: „Wir haben früher als andere – und das aus voller Überzeugung – auf grüne Produktionsweisen gesetzt und sind dazu in Vorleistung gegangen.“

Die Salzgitter AG war das erste Unternehmen, das eine Förderzusage des Bundes erhalten hat und sich daher bereits mitten in der Transformation zur Produktion des grünen Stahls befindet.

Klimaschutz liegt im gesamtgesellschaftlichen Interesse, insofern ist die Transformationsunterstützung für die erheblichen Investitionen in der Grundstoffindustrie mehr als gerechtfertigt. Schließlich ist die Hebelwirkung für die Reduktion des CO₂-Ausstoßes immens – die Herstellung von Rohstahl über die Hochofenroute macht mit ca. 28 % einen großen Teil der industriellen CO₂-Emissionen in Deutschland aus.“

Frage: „Wie sehen Sie als Hersteller die Vor- bzw. Nachteile des Grünen Stahls?“

Dr. Jan Schmidt: „Aus ökologischer Sicht steht der Vorteil außer Frage. In ökonomischer Hinsicht finden wir es schade, dass der Markt in der Nachfrage nach emissionsreduziertem Stahl nicht so agiert wie wir uns das wünschen. Naturgemäß schlagen sich die höheren Kosten für die grüne Stahlproduktion in moderat höheren Preisen nieder. Es ist aber schwer nachvollziehbar, dass der Staat einerseits die Transformation unterstützt, in öffentlichen Ausschreibungen aber immer nur die

preisgünstigste Lösung gefordert und so noch nach herkömmlichem Stahl nachgefragt wird.“

Es reicht daher nicht, nur die Angebotsseite zu unterstützen, es müssen auch auf der Nachfrageseite die richtigen Anreize geschaffen werden.“

Frage: „Wie sieht der Zeitplan der Transformation aus?“

Dr. Jan Schmidt: „Hier in Peine arbeiten wir ja bereits auf Elektroofenbasis. Inzwischen produzieren wir 1/3 der Menge mit Ökostrom. Unsere Träger werden dank Schrotteinsatz zu 100 Prozent im Sinne der Kreislaufwirtschaft produziert. In Salzgitter sind die Anlagen für das Direktreduktionsverfahren mit Wasserstoff bereits im Bau.“

2026 startet die erste Stufe der Umstellung auf grünen Stahl. Mit der dritten Stufe soll 2033 die Umstellung komplett sein. Die alten Hochöfen werden abgeschaltet, und der jährliche Ausstoß von CO₂ reduziert sich um bis zu 95% in der Rohstahlerzeugung.“

„Grüner Stahl“ aus Händlersicht



Dipl.-Ing. (FH) Mike Schrader, Produktmanager Langprodukte bei Salzgitter Mannesmann Stahlhandel GmbH

Frage: „Grüner Stahl – wie ist die Lage im Handel?“

Mike Schrader: „Die im BFS zusammengeschlossenen Werke bieten ihr Produkt-Portfolio sowohl in „grau“ als insbesondere auch vermehrt in „grün“ an. Der Handel macht seine Hausaufgaben und stellt dem Markt mit seinen Lagerbeständen nicht nur grünen Stahl zur Verfügung, sondern stellt auch seine innerbetrieblichen Aktivitäten und Logistik nachhaltig auf.“

Die Nachfrage allerdings, insbesondere aus der Baubranche, entwickelt sich, abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen, nicht so schnell. Dabei berichten uns Kunden, dass in einschlägigen Ausschreibungen noch keineswegs flächendeckend auf das Thema Nachhaltigkeit bestanden wird, das gilt auch für öffentliche Projekte.“

Frage: „Wie sehen Sie als Händler die Vor- bzw. Nachteile des Grünen Stahls?“

Mike Schrader: „Mit dem grünen Stahl erhalten der Handel und seine Kunden nicht nur technisch herausragende, sondern auch nachhaltige Produkte. Speziell für den Bausektor und hier für den Stahlbau ist der Handel ein Ausgangspunkt für den signifikant nachhaltigen Baustoff, welcher sich im Wettbewerb gegenüber anderen Baustoffen behaupten wird.“

Wir flankieren damit ein neues, nachhaltiges Bauen. Diesen Vorteilen stehen natürlich auch Herausforderungen gegenüber: Hersteller und Handel stehen in sehr umfassenden Transformationsprozessen.“

Wichtig bleiben jedenfalls Liefertreue, Qualität und Zuverlässigkeit, hinzukommen aber auch Aspekte aus nachhaltigem Wirtschaften! Darüber hinaus ist der Handel als Mittler und Berater zwischen grünen Produkten und den sich entwickelnden Märkten gefordert.“

Auch diese Hausaufgaben werden bzw. sind erledigt, der Handel hat bereits vielfache Antworten auf die Herausforderungen des nachhaltigen Bauens.“

Frage: „Für wann etwa sehen Sie im Markt den Durchbruch für Grünen Stahl?“

Mike Schrader: „Von einer konkreten Antwort nach Monat und Jahr muss noch abgesehen werden. Sicher jedoch dürfte sein: Je mehr Projekte hinsichtlich Nachhaltigkeit zertifiziert werden und die Vorteile nicht nur bekannt sind, sondern auch genutzt werden, ist mit einer rapiden Zunahme im Verbrauch von grünem Stahl zu rechnen.“

Vorbehaltlich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland, der Entwicklung der Baukonjunktur und weiterer wichtiger Rahmenbedingungen, liegt das Potential für einen „Durchbruch“ im Markt vielleicht bei ein bis zwei Jahren.“



In memoriam Dr. Rolf Heddrich



bauforumstahl trauert um seinen Geschäftsführer – und sicherlich auch viele andere Menschen aus der Stahlbranche. Nach langer und schwerer Krankheit verstarb Dr.-Ing. Rolf Heddrich am 22. August 2023 im Alter von 67 Jahren.

Wir erinnern uns gern an einen Mann, der fast fünf Jahre lang das Gesicht unserer Branche und des „Bauens mit Stahl“ geprägt hat und lassen dazu einige enge Wegbegleiter berichten.

*Dr. Rolf Heddrich † (1955 – 2023):
von 2019 bis 2023 Geschäftsführer bauforumstahl e.V.*

Ein Leben für den (Stahl-)Bau ...

Dr. Rolf Heddrich wurde 1955 in Alsfeld geboren. Er studierte an der Technischen Universität in Darmstadt Bauingenieurwesen und schloss das Studium 1982 mit dem Diplom ab. 1990 promovierte Rolf Heddrich an der TU Darmstadt zum Dr.-Ing. Nach dem Diplom folgten drei Jahre Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Danach war er als Statiker, Projektleiter und Abteilungsleiter in der Bauindustrie tätig, ab 1992 als Geschäftsführer in verschiedenen Verantwortungsbereichen und Unternehmen. 2019 wechselte Dr. Heddrich als Geschäftsführer Marketing und Sprecher der Geschäftsführung zum bauforumstahl e.V. in Düsseldorf.

Hier engagierte er sich bis zu seinem Tod – zuletzt trotz zunehmender Einschränkungen durch seine Erkrankung – für die Interessen seiner Branche und wurde so bundesweit zum Gesicht des „Bauens mit Stahl“. Daneben wirkte er in einer Reihe weiterer Gremien, Institutionen und Beiräte mit.

Langjährige Wegbegleiter über Dr. Heddrich



Jochen Bartenbach

Dipl.-Ing. Jochen Bartenbach, Öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger, Stv. Abteilungsleiter Hochtief Engineering GmbH, Consult IKS:

„Oktober 1976, Start Bauingenieurstudium an der TH Darmstadt: Erstsemestertreffen in der Studentenverbindung Nassovia in Darmstadt mit Federweißem und Zwiebelkuchen. Da begann eine unbeschreibliche tiefe Freundschaft, in der jeder zu jeder Zeit für den Anderen da war und wo es keine Geheimnisse gab. Wuss-

te man nicht weiter oder brauchte man einen Rat oder eine Hilfestellung für eine Entscheidung sowohl im Privaten als auch im Beruflichen, dann war Rolf die erste Anlaufstelle für mich und umgekehrt. Vertrauen – Ehrlichkeit – Verlässlichkeit – Zielstrebigkeit – Durchhaltevermögen in schwierigen Zeiten – Optimismus – klare Zielvorstellungen – Realismus – Willensstärke – Aufrichtigkeit, aber auch manchmal Starrköpfigkeit, alles Eigenschaften die wichtig waren und dazu geführt haben,

dass es nichts gab, was unsere Freundschaft hätte gefährden können. Rolf war aktiv, bestimmend, dynamisch und begeisternd. Rolf kannte sich überall aus, er war ein Kommunikationstalent und konnte mit jedem über jedes Thema reden. Stillstand war für ihn ausgeschlossen. Kultur-Theater-Konzerte-Kunst – gutes Essen – Unternehmungen mit Freunden, all das war der Ausgleich für den im Vordergrund stehenden Beruf, auch wenn dies viel zu oft auf der Strecke blieb. „Das Leben ist zu kurz für Irgendwann“ Da steckt sehr viel Wahrheit drin, was ich jetzt das erste Mal ganz intensiv und bewusst wahrgenommen und verstanden habe.

Was wollten Rolf und ich im Zeichen der Rente alles gemeinsam noch machen! Beruflich war er ein Mensch, der nichts dem Zufall

überließ, sondern zielstrebig voranging, an der Entwicklung neuer Themen Spaß hatte – abseits ausgetretener Pfade – und diese vorantrieb. Er war ein Mensch, der den Beruf in den Vordergrund stellte, in vielen Gremien, Ausschüssen und Verbänden aktiv mitwirkte und sein vielfältiges Wissen einbrachte. Er war kein Einzelkämpfer, er brauchte Menschen um sich herum und konnte diese mit seiner Art begeistern.

Unsere Freundschaft von 47 Jahren zog sich wie ein roter Faden durch unser beider Leben, und es gibt unendlich viele Ereignisse, Begebenheiten, Dinge die immer im Gedächtnis bleiben werden und die nie in Vergessenheit geraten werden. Man kann nicht alles aufzählen was es in 47 langen Jahren Freundschaft alles gab.

Und von einem auf den anderen

Tag nahm das Leben einen anderen Verlauf: Die Botschaft über seine Krankheit hat uns alle tief ins Mark getroffen. Aber auch hier gab es keine Resignation, sondern Optimismus und viele Gespräche unter Freunden mit dem Tenor: „Jochen, was würdest du an meiner Stelle tun?“ Rolf kämpfte bis zur letzten Sekunde, und er kämpfte mit einer nicht zu überbietenden Klarheit, als gäbe es die Krankheit nicht und es wäre nur eine Frage der Zeit, bis er sie besiegt hätte. Er konnte sie aber nicht besiegen.

„Und immer sind da Spuren deines Lebens, Gedanken, Bilder und Augenblicke. Sie werden uns an dich erinnern, uns glücklich und traurig machen und dich nie vergessen lassen.“



Rolf Heinecke

Rolf Heinecke, DSTV-Vostandsmitglied, Christmann & Pfeifer Construction GmbH & Co. KG:

„Ich traf Dr. Rolf Heddrich vor mehr als 35 Jahren erstmals auf einem der alle zwei Jahre stattfindenden Stahlbautage. Der damals noch sogenannte „Herrenabend“ gab Gelegenheit, sich in

fröhlicher Runde mit Mitarbeitern und Geschäftsführern der Wettbewerbsunternehmen auszutauschen. Sein Humor, gepaart mit analytischem Verstand, machte ihn damals schon zum wertvollen Teilnehmer jeder Runde. Sehr früh merkten wir beide, dass wir nicht nur den gleichen Vornamen tragen, sondern auch in vielen Dingen unseres Berufs, aber auch im Privaten einer Meinung waren. In all den Jahren, in denen Rolf Heddrich stets Führungspositionen in namhaften Unternehmen bekleidete, gab es aber nicht nur fröhliche Zeiten. Viele unternehmensübergreifende, branchenspezifische Probleme waren zu lösen. Hier war Rolf Heddrich immer ein kompetenter Ansprechpartner und wenn nötig auch Wortführer, wenn es darum ging, an der Schnittstelle zu Hochschulen, politischen Gremien oder auch Zulieferunter-

nehmen die gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. In dieser langen gemeinsamen Zeit gab es am Rande des Geschehens auch immer wieder private Anknüpfungspunkte. Besonders intensiv wurden diese privaten Gespräche – situationsbedingt meist telefonisch – während seiner Krankheit. In der Schlussphase telefonierten wir nahezu wöchentlich. Seinen Mut und seine Kraft in dieser Zeit habe ich sehr bewundert. Als er allerdings in unserem letzten Gespräch formulierte „Jetzt hilft nur noch Beten“, wusste ich, dass das Leben dieses für mich wichtigen und wertvollen Menschen zu Ende gehen würde.“



Ralf Luther

Ralf Luther, DSTV-Schatzmeister, geschäftsf. Gesellschafter Stahlbau Magdeburg GmbH:

„Wir begegneten uns zum ersten Mal in einem durchaus glanzvol-

len Rahmen. Es war der letzte vom Stahlbautag organisierte Gesellschaftsabend. Wir saßen am selben Tisch, er als Vertreter einer großen Stahlbaufirma, ich für ein kleines ostdeutsches Unternehmen.

Mein erster Eindruck von Dr. Rolf Heddrich: ein sympathischer Mann, zuvorkommend, gebildet, ein Mann, der von Anfang an das Gefühl der Gleichberechtigung vermittelte. Auch später begegnete ich ihm mit Zuneigung und Respekt. Er war eine Autorität auf allen Gebieten, eben nicht nur auf dem Gebiet des Stahlbaus.

Ich schätzte an ihm sein Engagement im Bemühen, die Stahlbauer

zu vereinen, und die fairen Bedingungen in der direkten Kooperation. Er hat seine Erfahrungen immer auch in der Praxis weitergegeben. Er war stets offen und ehrlich und zeigte die Charakterzüge eines Menschen und Kaufmanns alter Schule, Privat hatten wir viele Gespräche über die Entwicklung der Gesellschaft, auch unsere Sorgen. Dabei war unser Blickwinkel trotz unterschiedlicher Lebenserfahrung vollkommen identisch. So bleibt mir nur zu sagen: Ein großartiger Mensch hat uns verlassen. Er verdient ein ehrendes Gedenken.“



Reiner Temme

Reiner Temme, DSTV-Vizepräsident, Inhaber und Geschäftsführer der Temme Stahl- und Industriebau GmbH:

„Wir kannten uns bereits eine längere Zeit von Gesprächen auf den Mitgliederversammlungen des Verbandes. Im Laufe der Jahre – vor allem in unserer gemeinsamen Arbeit im Vorstand – hat sich dann eine sehr schöne Freundschaft

entwickelt. Nicht, dass wir ständig beisammensaßen, aber es gab einfach eine innere Verbundenheit aus Sympathie und gegenseitigem Respekt.

Er war ein exzellenter Gesprächspartner, der mit seiner Fachkompetenz und seinem messerscharfen Verstand überzeugte. Wir konnten uns über technische Themen austauschen, aber – breit aufgestellt, wie er war – ebenso über soziale und kulturelle Themen. Dabei war er kein lauter Mensch, er konnte sehr gut zuhören, und es war immer eine Freude, sich mit ihm zu unterhalten.

Sein Tod hat mich sehr erschüttert, und ich vermisse unsere Begegnungen sehr.“

15. Ettersburger Gespräch 2023

„Rohstoff, Baustoff, Baukultur“

Am 7. und 8. September 2023 fand im barocken Schloss Ettersburg - wenige Kilometer vom Zentrum der Stadt Weimar – zum 15. Mal das Ettersburger Gespräch statt. Veranstalter war die Bundesstiftung Baukultur und ihr Förderverein, dem auch bauforumstahl e.V. angehört. Das Motto der Tagung: „Rohstoff, Baustoff, Baukultur“. Was dabei herauskam? Ein Strategiepapier für kreislauffähiges Bauen.



Erwartungsfroher Blick: die Teilnehmer des Ettersburger Gesprächs 2023. Foto: Axel Clemens

Hintergrund des Gesprächs: Der Bausektor steht vor fundamentalen Veränderungen, bedingt durch Themen wie den Klimawandel, die energetische Sicherheit, die aktuelle Ressourcenknappheit und den gesellschaftlichen Veränderungen.

Diskutiert wurden auf dieser Basis Potenziale von Baustoffen. Es wurden Lebenszyklen und technologische Fortschritte betrachtet und es wurden Handlungsansätze, verschiedene Perspektiven und Strategien sowie gelungene Projekte vorgestellt. Dabei haben sich drei Basisfaktoren herauskristallisiert, die in einem Strategiepapier und einer klaren Botschaft an die Politik formuliert wurden: Rohstoff, Baustoff und Baukultur. In diesem gemeinsamen Strategiepapier fordern 100 Experten aus Planung, Politik, Bau-, Immobilien- und Wohnungswirtschaft, die Verwendung von Baustoffen an den Prinzipien des nachhaltigen Bauens auszurichten und den Einsatz von Sekundärrohstoffen zu steigern. Eine weitere Forderung: ein nachhaltiges Ressourcen- und Flächenmanagement bei gleichzeitig hoher Gestaltqualität. Qualität und Wirtschaftlichkeit sind kein Widerspruch. Baukultur ist ein wichtiger Standortfaktor für Deutschland.

Mitgliederversammlung 2023

Unter Fußball-Legenden

„Der Ball ist rund“ – diese und andere Weisheiten standen für die Mitglieder des Deutschen Stahlbau-Verbandes DSTV e.V. bei ihrer Mitgliederversammlung abends im Fokus, denn diese fand 2023 in Dortmund im Deutschen Fußballmuseum statt. Einmal im Jahr kommen die Mitglieder des Deutschen Stahlbau-Verbandes DSTV e.V. zu ihrer Mitgliederversammlung zusammen, um sich über die neuesten Entwicklungen im Stahlbau zu informieren, einen Blick in die Verbandsinterna zu werfen und um sich mit Kolleginnen und Kollegen der Branche auszutauschen.

„Als Veranstalter dieser wichtigen Plattform ist es für uns eine Herzensangelegenheit, unseren Mitgliedern ein Programm in einem besonderen Rahmen zu bieten“, so Christian Wurst, Präsident des DSTV, bei der Begrüßung der Teilnehmer der Mitgliederversammlung 2023 im Dortmunder Leonardo-Hotel, „denn Zeit ist das wertvollste Gut, und das schätzen wir im höchsten Maße!“

Doch vor der Kür zunächst die Pflicht: Nach der Begrüßung informierte die Geschäftsstelle über die allgemeine wirtschaftliche Lage in Deutschland, über Daten und Fakten zum laufenden Geschäftsjahr und ließ die Mitglieder über den Haushaltsplan 2024 abstimmen.

Mit einem Blick zurück auf das vergangene Jahr hob Geschäftsführer Gregor Machura Großveranstaltun-

gen wie den Internationalen Architektur-Kongress in Bochum und den 40. Deutschen Stahlbautag in Berlin hervor. Große Aufmerksamkeit und viel Beifall fand die Präsenz des Verbandes im Rahmen der Messe BAU 2023, die im April Tausende Fachbesucher nach München zog.

Aktuell beschäftigen sich Vorstand und Geschäftsstelle maßgeblich mit der Entwicklung und Umsetzung einer Marketing-Strategie, die den Verband in seiner Popularität langfristig am Markt stärken soll. Denn Stahl als nachhaltiger Baustoff gewinnt in einer nachhaltigen Baukultur nicht nur im Industrie-, sondern vor allem auch im Wohnungsbau mehr und mehr an Bedeutung.

Vorstand wiedergewählt

Im weiteren Verlauf der Sitzung standen die Wahlen von drei Vorstandsmitgliedern auf der Agenda. Zur Freude aller Versammelten wurden die zur Wahl stehenden Kandidaten erneut in ihren Ämtern bestätigt. Wir danken Schatzmeister Ralf Luther, Stahlbau Magdeburg GmbH, Vizepräsident Reiner Temme, Temme Stahl- u. Industriebau GmbH und Dr. Ralf Egner, INGENIEURGRUPPE BAUEN, für ihr weiteres Engagement im Vorstand des Deutschen Stahlbau-Verbandes DSTV e.V.

Mit seinem Vortrag über die Nachhaltigkeit „Vom Mega-Trend zur Verpflichtung – Fluch oder Segen?“ schilderte Thomas Wurst seine Sicht auf die Herausforderungen, die mit der Dekarbonisierung der Industrie auf die einzelnen Unternehmen zukommen.

In seinem Resümee forderte er das Publikum auf, die eigenen Werte zu überprüfen und die großen Chancen zu erkennen, die jeder Umwandlungsprozess in sich birgt.

Nach den Schlussworten des Präsidenten freuten sich die Mitglieder, die Mitarbeiter der Geschäftsstelle und das Präsidium auf die Besichtigung des Deutschen Fußballmuseums in Dortmund und auf einen gemeinsamen Abend mit Wohlfühlatmosphäre inmitten ihrer großen Fußballlegenden.



Altes und neues Präsidium: (v.l.n.r.) Präsident des DSTV Christian Wurst, Schatzmeister Ralf Luther, Vizepräsident Reiner Temme und Dr. Ralf Egner. Foto: DSTV



Im Museums-„Stadion“: Entspannung beim Abendprogramm. Foto: DSTV



Christian Wurst begrüßt die Teilnehmer. Foto: DSTV



Gutes Wetter, gute Gespräche, gute Laune: Teilnehmer der Mitgliederversammlung 2023. Foto: DSTV

Neue Mitglieder

Breiter Zuwachs

Ein solides Wachstum in unruhigen Zeiten verzeichnet bauforumstahl und freut sich über 15 neue Mitglieder. In den ersten zehn Monaten des Jahres 2023 kamen je fünf ordentliche Mitglieder, außerordentliche Mitglieder und Fördermitglieder dazu.

Neue ordentliche Mitglieder 2023

- **HIB Huber Integral Bau GmbH, Rheinbrohl** (seit 1. Januar)

HIB wurde 1990 gegründet und hat sich als Spezialist für schlüsselfertige Parkhäuser in Stahlverbundbauweise etabliert. Das mittelständische, inhabergeführte Bauunternehmen bietet alle Leistungsphasen gemäß HOAI mit vorausschauender Planung, individueller Finanzberatung, kompletter Bauabwicklung sowie Wartung und Pflege bis hin zur kompletten Bewirtschaftung von Parkhäusern.

- **Montageservice Rühl, Auerbach** (seit 1. Februar)

Die Firma Montageservice Rühl montiert mit hochwertiger Ausrüstung und ambitionierten Mitarbeitern Stahlkonstruktionen jeglicher Art, sowie Dach- und Wandverkleidungen aus Trapezblech und Sandwichpaneel. Mit den Erfahrungen der täglichen Arbeit ist eine Innovation entstanden: die Idee des neuartigen Aufschraubdornes. Dieser Dorn erleichtert die Montage von Bauteilen enorm und wurde vom Unternehmen im Sommer 2023 auf den Markt gebracht

- **Göttler Stahlbau GmbH, Saal a. d. Donau** (seit 1. April)

Das Familienunternehmen, 1948 in Kelheim gegründet, hat seinen Sitz seit 2002 in Saal an der Donau. Mit rund 120 Mitarbeitern ist es eines der größten Stahlbauunternehmen der Region. Der Leistungsbereich umfasst die Fertigung, Lieferung und Montage von mittelschweren und schweren Stahlkonstruktionen, Blechkonstruktionen, Silos, Stahlschornsteinen, Bühnen und Laufstegen.

- **Tecnostrutture Deutschland GmbH, Essen** (seit 1. September)

Der Spezialist für Stahlbeton-Fertigteile entstand 1983 im Großraum Venedig. Von Essen aus wird der mittel- und nordeuropäische Markt betreut. Seit 2013 stellt Tecnostrutture vorgefertigte NPS® Bauteile für den Stahlbau her und vertreibt sie in Verbindung mit technischer Unterstützung durch das eigene Engineering-Team.

- **Heberger System-Bau GmbH, Neulußheim** (seit 1. Oktober)

Seit über 70 Jahren plant und realisiert Heberger Gebäude und Produktionsstätten für Gewerbe, Industrie, Wohnungswirtschaft und öffentliche Institutionen. Das international agierende mittelständische Unternehmen erwirtschaftet mit etwa 1.250 Mitarbeitern eine Gesamtleistung von jährlich über 325 Mio. Euro.

Neue außerordentliche Mitglieder 2023

- **Schuller & Company, Eschborn** (seit 1. Januar)

Das Team von S & C besteht aus erfahrenen Ingenieuren mit weitreichender beruflicher Expertise durch Führungspositionen in Engineering- und Softwareunternehmen. Dank dieser Erfahrungen verfügt S & C über ein tiefes Prozess- und Technologieverständnis, um Geschäftsprozesse, Projektabwicklungsmethoden, Datennutzen und -migration seiner Kunden zu optimieren.

- **HOLDFORT Sp. z.o.o SP.k, Breslau/Polen** (seit 1. Februar)

HOLDFORT ist ein polnisch-deutsches Ingenieurbüro für Statik und Tragwerksplanung mit Sitz in

Wroclaw und einer deutschen Niederlassung in Wiesbaden. In projektbezogenen Teams arbeiten Architekten, Bauingenieure, Programmierer sowie Ingenieure aus dem Maschinenbau, Automatik und Planung interdisziplinär zusammen.

- **ISK Ingenieurbüro für Statik & Konstruktion, Trier** (seit 1. März)

ISK ist ein junges, erst 2022 gegründetes Ingenieurbüro in Trier, geführt von Alexander Ivanov, Maurer- und Stahlbetonbaumeister sowie Master of Engineering. Das Leistungsspektrum umfasst Grundlagenermittlung und Vorplanung, Entwurf, Genehmigungsplanung, Ausführungsplanung, Vorbereitung der Vergabe, konstruktive Objektüberwachung und Energieberatung.

- **HOCHTIEF Infrastructure GmbH, Essen** (seit 1. September)

Bauen ist seit mehr als 140 Jahren das Kerngeschäft von HOCHTIEF. Das Leistungsspektrum in den wesentlichen Märkten Europas umfasst den klassischen Rohbau bis hin zum schlüsselfertigen Hochbau ebenso wie den komplexen Tief- und Infrastrukturbau. HOCHTIEF plant und baut Projekte aus den Segmenten Verkehr und Energie sowie soziale und urbane Infrastruktur.

- **VSI von salmuth ingenieure gmbh, Stuttgart** (seit 1. September)

VSI ist Tragwerksplaner mit Leidenschaft für den Stahlbau. Schwerpunkt des Stuttgarter Ingenieurbüros ist das Planen und Bauen mit metallischen Werkstoffen, weil Stahl, Edelstahl und Aluminium – auch in Kombination mit Holz und Glas – der Gestaltung ästhetischer und schlanker Konstruktionen keine Grenzen setzen.

Neue Fördermitglieder 2023

- **Bundesverband GebäudeGrün e. V., Berlin** (seit 1. Januar)

Der Bundesverband GebäudeGrün e.V. (BuGG) mit Sitz in Berlin und Geschäftsstelle in Saarbrücken entstand 2018 aus der Fusion des Deutschen Dachgärtner-Verbands (DDV e.V.) und Fachvereinigung Bauwerksbegrünung (FBB e.V.).

Er umfasst mehr als 500 Mitglieder aus allen Gewerken rund um die Dach-, Fassaden- und Innenraumbegrünung vor allem in Deutschland.

- **WB Steelplus GmbH, Goldenstedt** (seit 1. März)

WB Steelplus wurde 2018 von Stahlbau-Pionieren gegründet und steht für Qualität und maßgeschneiderten Stahl für das jeweilige Projekt. WB Steelplus entwickelt und vertreibt Befestigungssysteme (Sicherungsmuffen TG-T-Spannelemente, Windverbände) für architektonischen Stahlbau, Stahlhochbau und für Stahlbetoneinbauteile.

- **Fachhochschule Kiel** (seit 1. April)

Die Fachhochschule Kiel versteht sich als Hochschule für angewandte Wissenschaft. Mit rund 8.000 Studenten ist sie die größte Fachhochschule und zweitgrößte Hochschule des Landes Schleswig-Holstein. Sie bietet u.a. die Master-Studiengänge Maschinenbau, Schiffsbau und Maritime Technik sowie Industrial Engineering an.

- **Helmut-Schmidt-Universität, Hamburg** (seit 1. August)

Die Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg, 1972 gegründet, ist eine von zwei Universitäten der Bundeswehr. Hier studieren rund 2.500 Offiziere und Offiziersanwärter u.a. im Fachbereich Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen.

- **Hochschule Ruhr West, Mülheim / Ruhr** (seit 1. November)

Die HRW Hochschule Ruhr West in Mülheim / Ruhr und Bottrop, gegründet 2009, ist eine staatliche Fachhochschule mit ingenieurwissenschaftlicher Ausrichtung. Sie hat ihre Schwerpunkte in den Bereichen Informatik, Ingenieurwissenschaften, Mathematik, Naturwissenschaften und Betriebswirtschaftslehre und wird derzeit von 6.500 Studenten besucht.

Rückblick BAU 2023

Nachhaltigkeit, Ressourceneffizienz und Klimaschutz

Bei der diesjährigen Weltleitmesse für Architektur, der BAU 2023 in München, drehte sich am Gemeinschaftsstand von bauforumstahl e.V. alles um die Themen Nachhaltigkeit, Ressourceneffizienz und Klimaschutz. Schließlich war und ist „gebrauchen statt verbrauchen“ hier seit jeher das Gebot der Stunde. Dabei lebt bauforumstahl e.V. auch ganz konkret Wiederverwendung bzw. Abfallvermeidung. Der innovative Messestand wurde vom Mitglied Stahlwerk Thüringen GmbH produziert und ist künftig für weitere Aktivitäten eingeplant. So wird bei jedem neuen Einsatz durch Einsparen der Produktion ein Beitrag zur Reduktion der CO₂-Emission geleistet.

Mit geballtem Expertenwissen zeigten die Aussteller, wie grüner Stahl zu einer ganzheitlichen und nachhaltigen Bauwirtschaft beiträgt. An sechs Stationen wurde der Kreislauf des Stahls anschaulich präsentiert und die Wertschöpfungskette von der Stahlherstellung über Planung und Bemessung bis zur Fertigstellung detailliert vermittelt.

Ressourcenschonend Bauen mit nachhaltigem Stahl

„Einmal hergestellter Stahl wird zu 99% in einem unendlichen Kreislauf geführt. Abfälle werden nahezu gegen Null reduziert, endliche Ressourcen geschont und der CO₂-Fußabdruck reduziert. Gleichzeitig bleibt die Qualität erhalten oder wird sogar gesteigert. In einigen Jahren wird der Eintritt in diesen unendlichen Kreislauf klimaneutral sein – ein Alleinstellungsmerkmal der Stahlbaubranche“, betonte Dr. Jan Schmidt, Vorstandsvorsitzender bauforumstahl e.V. im Rahmen der Pressekonferenz zur BAU. Die Stahlbranche ist seit langem Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit. Schon vor 15 Jahren wurde die „Initiative Nachhaltiger Stahlbau“ gegründet. Die vielfältigen Nachfragen von Architekten und Bauingenieuren zu konkreten Daten, Fakten und Lösungen mit Stahl belegen die Aktualität und Wichtigkeit des Themas.

Die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) e.V. als Partner von bauforumstahl zeigte bei ihren Rundgängen auf, wie im Stahlwerk die Ressourcenschonung mit 100% Schrott-Recycling und grünem Strom umgesetzt wird und wie sich Produk-

tions- sowie Logistikprozesse optimieren lassen, um zukünftig klimaneutralen Stahl anzubieten. „Nachhaltigkeitsaspekte müssen in die Vergabeverfahren für Bauprojekte, um einen Beitrag zur Klimaneutralität zu leisten“, so Christian Wurst, Präsident des Deutschen Stahlbau-Verbandes DSTV e.V. und stellvertretender Vorsitzender bauforumstahl e.V. „Hier sind die richtigen Anreize und Akzente notwendig, um den Weg für eine nachhaltige Zukunft zu ebnen. Flexibilität, Anpassungsfähigkeit und geschlossene Kreisläufe müssen mit in die Vergabe. Das ist unsere Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen.“

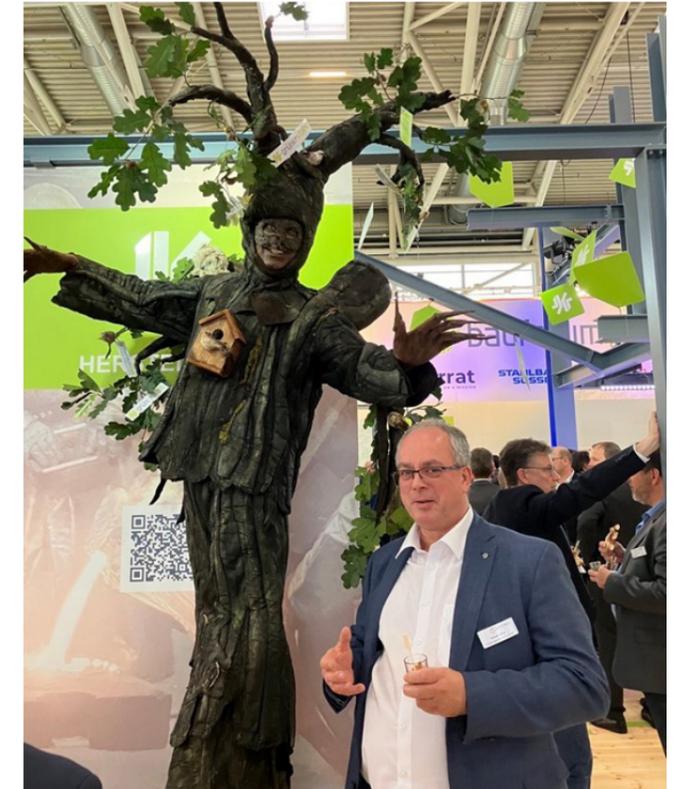


Das Messteam von bauforumstahl e.V.: (vorne v.l.n.r.) Manuela Rehfeldt, Indrani Dutt, Stefani Schmoll, Savanna Serra Deppe, Gregor Machura. Hintere Reihe: Sharan Vijayagopal, Ronald Kocker, Birgit Pulfrich und Dr. Raban Siebers.

Netzwerken – hören – genießen



„ArGe“ BAU 2023: Gemeinschaftsstand von Salzgitter AG, Stahlwerk Thüringen GmbH, Farrat, Stahlbau Süssen GmbH, IDEA StatiCa Deutschland GmbH und bauforumstahl e.V.



Andreas Girkes (Salzgitter AG) mit Oliver Kessler alias Ed Wood Stelzenbaum (links).

Im Zentrum des Messestandes lud eine leichte und offene Baumkonstruktion aus Stahl viele Interessierte dazu ein, den nachhaltigen Baustoff zu ertasten. Die außerordentlich glatte Oberfläche des Stahls, die auch hohen Ansprüchen an Ästhetik und sichtbarer Architektur gerecht wird, stach vielen Besuchern ins Auge. Sie ließen sich gern mit neuen Ideen für das Bauen mit Stahl inspirieren und nutzten intensiv die Chance, sich in Gesprächen auszutauschen.

Als Publikumsmagnet erwies sich auch der „Robotman“ Oliver Kessler alias Ed Wood Stelzenbaum. Der Künstler verkörperte sinnbildlich die Natur und das Klima, welche es zu erhalten und zu schützen gilt. Mit seinen märchenhaften Darbietungen verzauberte er die Besucher und schenkte einzigartige Momente.



Standen bei der Pressekonferenz Rede und Antwort: (v.l.n.r.) Gregor Machura, Geschäftsführer bauforumstahl e.V. und Deutscher Stahlbau-Verband DSTV e.V., Christian Wurst, Präsident des Deutschen Stahlbau-Verbandes DSTV e.V. und stellv. Vorsitzender bauforumstahl e.V., Dr. Jan Schmidt, Vorstandsvorsitzender bauforumstahl e.V.

18. Fachtag Brückenbau 2023 in Berlin

Stahl schlägt Brücke in die Zukunft

Marode Autobahnbrücken und Eisenbahnbrücken, die nur noch langsam befahren werden dürfen – der Investitionsstau im deutschen Verkehrswegenetz ist ein Dauerthema in der öffentlichen Diskussion. Wie es von vorneherein besser geht oder wie im Schadensfall besser saniert wird, das war das Thema des 18. Fachtags Brückenbau, der unter dem Motto „Stahl – Brückenbau in die Zukunft“ in Berlin stattfand. Experten aus dem Deutschen Stahlbau-Verband DSTV, Mitglieder aus dem bauforumstahl sowie Behördenvertreter kamen zusammen, und sie nutzten die Gelegenheit zum direkten Draht zu Auftraggebern, Entscheidungsträgern und Planern. Sie informierten sich bei den Vorträgen hochkarätiger Referenten zu verschiedenen Aspekten des Stahlbrückenbaus und suchten bei der begleitenden Fachausstellung den Kontakt zu den anwesenden Firmenvertretern.



Dr.-Ing. Dieter Reitz, Vorsitzender der Fachgemeinschaft Brückenbau.

Dr.-Ing. Dieter Reitz, Vorsitzender der Fachgemeinschaft Brückenbau, eröffnete den Fachtag: „Gemeinsam verfolgen wir seit mehr als einem Vierteljahrhundert ein Ziel: aktuelle Entwicklungen im Brückenbau miteinander zu teilen, ein fachlich kompetentes Netzwerk für die Ausschreibung und Vergabe von Großbrücken aufzubauen und Erfahrungen auszutauschen. Die Stahl- und Stahlverbundbauweise besticht im Brückenbau architektonisch durch ihre hohe ästhetische Anmutung.

Schlanke und filigrane Baukörper, gepaart mit großen Spannweiten, prägen dieses Image. Technisch lassen sich mit der Stahlbauweise alle infrastrukturellen Anforderungen an das Brückenbauwerk realisieren.“

Autobahnen ertüchtigen

Als erster Referent berichtete Rainer Siegel von der Autobahn GmbH des Bundes (Berlin) über den „aktuellen Stand und die Perspektiven im Bereich der Nachhaltigkeit und Vergabe bei Autobahnen“. Dabei bleiben die Brücken weiterhin im zentralen Fokus. 3,1 % der Brücken an Autobahnen stammen aus der Zeit vor 1959, rund 50 % aus den Jahren 1960 bis 1994. Insgesamt gibt es auf den derzeit 6.930 Autobahnkilometern 10.683 Brückenteilbauwerke, von denen rund 4.000 zu sanieren sind – auch mit Blick auf den zunehmenden privaten Auto- und gewerblichen Güterverkehr. Rainer Siegel: „Die Autobahn GmbH hat die Anforderung der Zukunft im Blick. Künftig wird die Nachhaltigkeit der Bauweise ein wichtiger Aspekt der Ausschreibung sein, um die Ziele des Green Deals zu erreichen.“ Nachhaltig-

keit heißt hier: Erhaltung geht vor Neubau (Produktminimierung!), d.h. vorrangige Bearbeitung findet im Brückenmodernisierungsnetz statt – aber nicht ausschließlich. Im Neubau soll es zu verstärktem Einsatz von nachwachsenden und recycelten Stoffen kommen, zur Fokussierung auf CO₂-Reduktion und längere Lebensdauer. Dabei lassen sich durch serielle und standardisierte Brückentypen bei Planung, Prüfung und baulicher Umsetzung personelle Ressourcen optimieren.

Zukunftsweg modulares Bauen

Das Thema Modulbau und Standardisierung griffen auch Dipl.-Ing. Thomas Lechner, SSF Ingenieure AG (München), und Ulrich Castrischer vom Standort Berlin auf. Ihr Vortragsthema: „Modulbauweisen im Verbundbrückenbau“. Die SSF Ingenieure AG war 2013 und 2022 mit dem Ingenieurbaupreis des Deutschen Stahlbaus in der Kategorie Brückenbau ausgezeichnet worden, zuletzt für die Trogbrücke in Segmentbauweise über die Salzach. Die innovative Brücke hatte die Jury durch ihre schnelle Montage mittels der Modulbauweise bei gleichzeitig herausragender

Gestaltung überzeugt. Thomas Lechner stellte fest: „Modulares Bauen im Brückenbau ist eine große Chance, die in Deutschland noch zu wenig genutzt wird.“ Die Vorteile von Modulbauweisen im Brückenbau: erstens qualitativ hochwertige Fertigung der Einzelteile im Werk und zweitens eine deutlich verkürzte Bauzeit. Vor allem für Ersatzneubauten im hoch ausgelasteten Straßennetz werden hierzulande Entwürfe benötigt, die in kurzer Bauzeit realisiert werden, aber dabei Umwelt und Verkehr möglichst nur minimal beeinträchtigen.

Brücken als Denkmäler

Der Umgang mit historischen Brücken ist oft anspruchsvoller als der Neubau. So auch bei der Müngstener Brücke, der höchsten Eisenbahnbrücke Deutschlands. Die 1895 bis 1897 als Kaiser-Wilhelm-Brücke errichtete Stahlkonstruktion überspannt zweigleisig in 107 Metern Höhe das Tal der Wupper. Die Bahnstrecke verbindet die Städte Remscheid und Solingen. Am Beispiel dieser Brücke referierten Dipl.-Ing. Hans Gunter Gewehr, DB Netz AG (Düsseldorf), und Dr.-Ing. Jens Kalameya vom Büro PSP Prof. Sedlacek & Partner GmbH (Dortmund) zum Thema „Erhalt von Eisenbahnbrücken im Spannungsfeld zwischen Betreiberanforderungen und Denkmalschutz“. Bestehende Brücken entsprechen nicht immer den heutigen und zukünftigen Anforderungen. So führen höhere Leistungstonnagen oder höhere Anforderungen in neuen Vorschriften zu Anfahr- und Bremslasten (ehemals: ca. 1/8 bis 1/7, heute 1/4 der Vertikallasten) bei älteren Bauwerken zu einer faktischen Nutzungsänderung. Bauzeitbedingt

finden sich konstruktive Defizite in puncto Schweißtechnik, Stahlqualität, Detailausbildung oder technischer Kenntnisstand, und gleichzeitig verschlechtert sich naturgemäß der Zustand älterer Brücken, hier konkret: Feststellung von Ermüdungsrissen. Andererseits kann die technisch-wirtschaftliche Beurteilung nicht die einzige Grundlage sein – die historischen Stahlbrücken sind von hohem kultur- und historischem Wert und ein unbedingt unverfälscht zu erhaltender Teil der gebauten Umwelt und der regionalen Identität. Nach einer eingehenden ingenieurmäßigen Ermittlung der Gebrauchstauglichkeit und Tragfähigkeit der Gesamtkonstruktion unter Berücksichtigung der zeitlich geschuldeten Abnutzung ergab sich folgendes Bild: Eine neue Fahrbahn war als Schweißkonstruktion zu errichten, die bestehenden Festhaltungen mussten gegen Radialgelenklager ausgetauscht und die vorhandenen Rollenlager ersetzt werden. „Das Beispiel Müngstener Brücke zeigt eindrucksvoll“, so Hans Gunter Gewehr, „dass zumindest auf schwächer befahrenen Strecken, bei enger und verantwortungsvoller Zusammenarbeit aller Beteiligten der aufgezeigte Spagat zwischen Betreiberverantwortung und Denkmalschutzanforderungen gelingen und für die Nachwelt ein imposantes Denkmal dauerhaft, stand- und verkehrssicher vorgehalten werden kann.“ Die Stärken des Verbundbaus hob Jens Kalameya hervor: „Die Praxis zeigt immer wieder, dass die Kombination aus den Werkstoffen Stahl und Beton für kleinere und mittlere Brücken die beste Lösung ist.“

Über die Havel

Im Mittelpunkt der Tagung stand der „Ersatzneubau der Straßenbrücke Hennigsdorf“ über die Havel-Oder-Wasserstraße (HOW). Die alte Brücke musste wegen festgestellter Spannungsrisskorrosion von Spannstählen vorzeitig ersetzt werden, außerdem sollten die Brückenbauwerke über die HOW auf eine Durchfahrtshöhe von 5,25 m über dem jeweils gültigen oberen Betriebswasserstand angepasst werden. Die neue Brücke ist 60 m lang, ihre Stahlkonstruktion bringt 545 Tonnen auf die Waage. Die Brückenteile wurden in der Werkstatt in Magdeburg gefertigt und zur Montage an die Havel gebracht. Sie wird in Voreinbaulage betoniert und anschließend über Schwimmpontons in ihre Endposition eingeschoben. Die Entlüftungsöffnungen der Brücke, die die für den Korrosionsschutz notwendigen Dichtigkeitsprüfungen erlauben, liegen auf der Außenseite der Brücke. Dipl.-Ing. Tonio Mohn vom Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Oder-Havel (Eberswalde) und Matthias Lange von der Stahlbau Magdeburg GmbH (Magdeburg) stellten das Projekt zunächst im Vortrag dar. Anschließend schlug eine Exkursion zur nahegelegenen Baustelle die „Brücke“ von der Theorie zur Praxis.



Ersatzneubau der Straßenbrücke Hennigsdorf

Klassenfahrt

Große Klasse – bauforumstahl on tour

Nicht nur glasklare, sondern auch stahlharte Erkenntnisse gab es in diesem Jahr wieder auf der Klassenfahrt des bauforumstahl. Sie führte an drei niedersächsische Hotspots der Branche: zu einer Feuerverzinkerei in Herzlake, einem Stahlbauer in Bersenbrück und einem Stahlunternehmen in Peine. Die dreizehn Teilnehmer fanden es „große Klasse“.

Erste Station Feuerverzinkung

Es war ein heißer Start der Klassenfahrt in der Anlage zur Feuerverzinkung. Hier waren sie live dabei, wie Stahlteile im 450° C heißen Zinkbad eingetaucht und hin- und hergeschwenkt wurden, um so wind- und wetterfest zu werden.



Untrennbar: Im 450° C heißen Schmelzbad verbindet sich das flüssige Zink mit dem zu schützenden Stahl.



Alles streng nach Regel: Arbeitsanweisungen für die Feuerverzinkung.

Nächste Station Bersenbrück

Zweite Station: die WURST Stahlbau GmbH in Bersenbrück, das inhabergeführte Familienunternehmen unseres DSTV-Präsidenten, das mit 50 Jahren Erfahrung im Stahlbau und einem eingespielten Team von 260 Mitarbeitern den Anspruch einlöst, „Raum zu schaffen“ und „stahlharte Probleme leicht“ zu lösen.

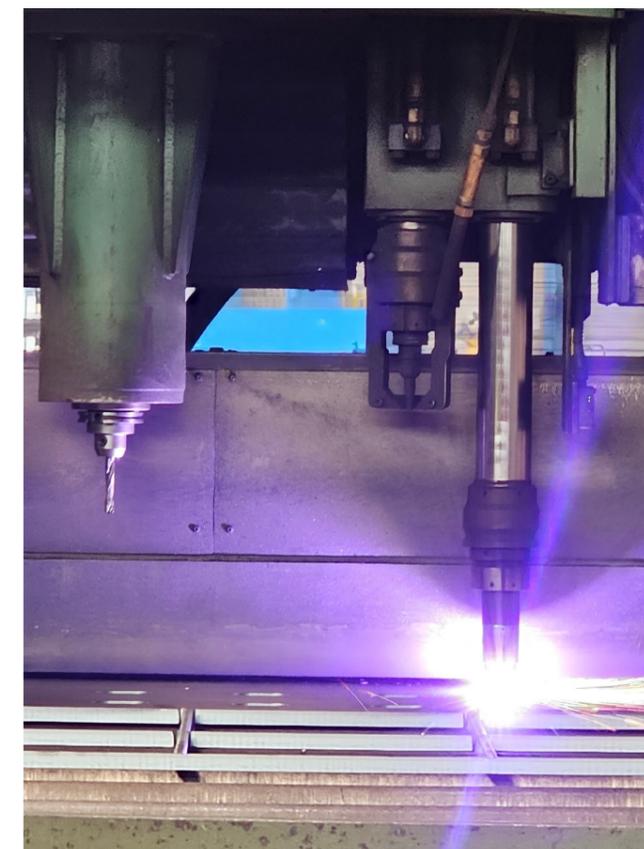
In Bersenbrück klang der Tag mit einem gemeinsamen Abendessen aus.



„Die Klasse“ bei der WURST Stahlbau GmbH in Bersenbrück.



Festverschweißst: vormontierte Stahlträger.



Ein Licht geht auf: Schweißautomat auf der Produktionsstraße.

Last but not least: Station Peine

Letzte Station: die Peiner Träger GmbH, eines der erfolgreichsten europäischen Stahlunternehmen, das auf modernsten Anlagen ein umfassendes Vollsortiment an Träger- und Stützenprofilen aus Stahl in allen Güten fertigt. Das Unternehmen ist seit der Gründung der Ilse der Hütte im Jahr 1858 mit der Region Peine fest verbunden und gehört seit 2001 als operativ selbständige Tochtergesellschaft zur Salzgitter AG.



Von hier ab bitte nur mit Helm: Klasse bei der Peiner Träger GmbH in Peine.

Re-Use

Einmal produziert, mehrfach genutzt

Nachhaltigkeit in der Wirtschaft im Allgemeinen und im Bau im Besonderen ist mehr als nur eine Option. Sie ist angesichts begrenzter Ressourcen und klimaschädlicher Emissionen eine pure Notwendigkeit. Deshalb gibt es für die Zukunft keine ernsthafte Alternative zu einer konsequenten Kreislaufwirtschaft. Nur eine konsequente Fortführung dieses Konzepts: die Wiederverwendung einmal produzierter Bauelemente ohne den energieintensiven Zwischenschritt des Recyclings.

Stahl punktet gegenüber anderen Baustoffen schon durch seine ausgezeichnete und grenzenlose Recyclingfähigkeit. Stahl kann immer wieder aufs Neue eingeschmolzen und danach als neues Produkt eingesetzt werden. Das einzige Problem dabei: Dieser Vorgang erfordert einen großen Einsatz teurer Energie. Werden nicht 100% erneuerbare Energiequellen verwendet so ist der Recyclingprozess unweigerlich mit der Emission u.a. von CO₂ verbunden.

Wiederverwendung – die perfekte Methode, CO₂ einzusparen

Die Herstellung von Stahl aus Schrott spart zwar schon erhebliche Mengen an CO₂ ein - gänzlich

CO₂-frei – von den Emissionen beim Transport und etwaiger Aufbereitung abgesehen – ist dagegen die direkte Wiederverwendung: Also Demontage eines alten Stahlbauobjekts, Transport zum aktuellen Stahlbauprojekt und Montage im neuen Objekt. Auch hier punktet Stahl gegenüber anderen Baustoffen durch seine geradezu perfekten Eigenschaften.

Die Wiederverwendung von gebrauchten Bauteilen stellt einen sofort umsetzbaren und wirkungsvollen Schritt zur Verbesserung der CO₂-Bilanz dar. Stahlkonstruktionen sind mit ihren reversiblen Verbindungen und den oft standardisierten Bauteilen sowie den genormten Trägerabmessungen besonders für die Wiederverwen-

dung geeignet. Hier liegt also ein großes Potential.

Rechtlich abgesichert

Auch hierzu gibt es bestimmte Regeln zu beachten, die Rechtssicherheit schaffen. Um Bauteile wieder einsetzen zu können, sind eine Zustimmung im Einzelfall (ZiE) oder eine vorhabenbezogene Bauartgenehmigung (vBG) erforderlich. Dies kann durch technische Prüfungen, Gutachten oder Re-Zertifizierungen bzw. Re-Qualifizierungen erfolgen.

Auf europäischer Ebene ist eine technical specification "Reuse of structural steel" in Arbeit, die Vorgaben machen soll, wann welche Prüfungen erforderlich sind. Eine Gültigkeit in Deutschland ist jedoch noch nicht sicher.



DSTV-Gütesiegel Nachhaltigkeit

Nachgewiesen nachhaltig

Mit dem DSTV-Gütesiegel hat die Stahlbaubranche bereits ein Qualitätszeichen. Es wird an Fachbetriebe verliehen, die bei bauforumstahl organisiert sind, ihre hohen Qualitäts- und Sicherheitsstandards dokumentieren und sich regelmäßig weiterbilden. Als Ergänzung zu diesem Gütesiegel für die Qualitätssicherung in Stahlbauunternehmen ist nun auch ein DSTV-Gütesiegel für die Nachhaltigkeit von Stahlbauunternehmen in Arbeit.

Schon im Dezember 2009 formulierte die Branche eine Selbstverpflichtung: „Die deutsche Stahlindustrie und der deutsche Stahlbau

verpflichten sich zur Nachhaltigkeit und ihrer Umsetzung in den Baubereich. Dabei legen wir besonderen Wert auf ganzheitliche

Bewertungs- und Vorgehensweisen.“ Für die Einhaltung dieser Selbstverpflichtung sollen sich Stahlbauunternehmen künftig

zertifizieren können. An dem geplanten DSTV-Gütesiegel für die Nachhaltigkeit von Stahlbauunternehmen arbeitet derzeit eine Ad-Hoc-Arbeitsgruppe des Arbeitsausschusses Fertigung.

Die Kriterien des Gütesiegels sollen so ausgelegt werden, dass sie auf zukünftige Anforderungen an ein Nachhaltigkeitsreporting vorbereiten bzw. diese schon enthalten. Dieses Reporting wird im Zuge des Lieferkettengesetzes und den Anforderungen der

EU-Taxonomie-Verordnung* immer wichtiger.

Dabei haben es die künftig zertifizierten Stahlbaubetriebe leichter als andere Baubranchen. Denn kaum ein anderer Baustoff ist so gut für das nachhaltige Bauen geeignet wie ihr Werkstoff Stahl: Aufgrund seiner hohen Festigkeit kann er auch bei geringem Konstruktionsgewicht und filigranen Strukturen mühelos ganze Hochhäuser stemmen. Werden diese später einmal zurückge-

baut, kann der eingesetzte Stahl mit Magneten aus der Abbruchmasse getrennt werden. Bereits heute werden 11 % der eingesammelten Baustähle direkt in neuen Gebäuden wiederverwendet, der Rest kann als Sekundärrohstoff (Schrott) wieder zu hochwertigem Stahl umgewandelt werden. Der neue Stahl kann dabei sogar eine höhere Festigkeit als das Ausgangsmaterial erhalten.

*) Verordnung (EU) 2020/852 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juni 2020 über die Einrichtung eines Rahmens zur Erleichterung nachhaltiger Investitionen und zur Änderung der Verordnung (EU) 2019/2088

Kosten im Stahlbau Kalkulieren für Fortgeschrittene

Was soll's denn kosten? Die Frage ist alltäglich, lässt sich aber nicht immer so einfach beantworten wie beim Bäcker. Bei Stahlkonstruktionen etwa ist das sehr viel komplizierter. Dafür gibt es alle zwei Jahre einen Planungsleitfaden, der jetzt in 8. Auflage erschienen ist: „Kosten im Stahlbau – Sonderausgabe 2023“ bietet Basisinformationen zur Kalkulation und stellt die Verhältnisse dieser Kostenfaktoren dar.

Die hervorragende Homogenität des Werkstoffs Stahl lässt in seiner konstruktiven Anwendung kaum Wünsche offen. Schlanke weitspannende Binder, weit auskragende Träger, „hängende Stützen“, filigrane, transparente Raumtragwerke, es gibt keine architektonische Idee, die sich mit Stahl nicht verwirklichen ließe. Bei allen kalkulatorischen Abwägungen der Kosten einer Stahlkonstruktion darf man aber nicht außer Acht lassen, dass die Kosten des Tragwerks – etwa für ein Bürogebäude – selten mehr als 10 % der Gesamtkosten ausmachen.

Die Kosten einer fertigen Stahlkonstruktion werden von vielen Faktoren beeinflusst. Zu den reinen Stahlpreisen addieren sich die Kosten für Planung, Fertigung, Korrosionsschutz, Brandschutz

und Lieferung / Montage. Der Planungsleitfaden „Kosten im Stahlbau“ bietet dazu die nötigen Basisinformationen zur Kalkulation und stellt die Verhältnisse dieser Kostenfaktoren dar. Das Institut für Bauökonomie der Universität Stuttgart hat die im Leitfaden enthaltenen Kostenindikationen durch intensive Befragungen ermittelt und zusammengestellt. Sie beziehen sich vorwiegend auf den deutschen Markt. Der Leitfaden stellt Preisindikationen für Stahlösungen im Bauwesen bereit und geht dabei auf die spezifische Konstruktionsweise des Stahlbaus ein. Insbesondere bietet der Leitfaden Richtwerte für die Kostenplanung

in frühen Planungsphasen von Bauprojekten und ermöglicht die vergleichende Bewertung von Konstruktionsalternativen.



Titelbild Kosten im Stahlbau

Überarbeitung der DASt-Richtlinien 021 und 024

Das neue Maß der Schrauben

Als ergänzende deutsche Regelungen für die Bemessung und Ausführung von Stahlbauten haben sich die Richtlinien des Deutschen Ausschusses für Stahlbau – kurz DASt – bewährt. Zwei dieser Richtlinien werden derzeit überarbeitet. Die DASt-Richtlinie 021 „Schraubenverbindungen aus feuerverzinkten Garnituren M39 bis M72 entsprechend DIN EN 14399-4, DIN EN 14399-6 (09'13) wird von einem Ausschuss unter Federführung von Univ.-Prof. em. Dr.-Ing. Peter Schaumann überarbeitet, die DASt-Richtlinie 024 „Anziehen von geschraubten Verbindungen der Abmessungen M12 bis M36“ von einem Ausschuss unter Vorsitz von Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Natalie Stranghöner. Warum ist das wichtig?

Die DASt-Richtlinie 021 „Schraubenverbindungen...

...aus feuerverzinkten Garnituren M 39 bis M 72 entsprechend DIN EN 14399-4, DIN EN 14399-6 (09'13), letzte Ausgabe 2013, ergänzt die Produktnormen für HV-Garnituren in Stahlkonstruktionen:

- DIN EN 14399 - 4 „Garnituren aus Sechskantschrauben und -muttern“
- DIN EN 14399 - 6 „Flache Scheiben mit Fase“ für die Gewinde M39, M42, M45, M48, M56, M64 und M72

und ist in Verbindung mit diesen Normen anzuwenden. Bei seiner Sitzung am 31. Mai 2022 hatte der DASt aber festgestellt, dass es im Bereich hochfester Gewindestangen eine Normungslücke gibt, und deshalb eine entsprechende Überarbeitung der DASt-Richtlinie 021 befürwortet. Die damit beauftragte ad-hoc-Gruppe unter Federführung

von Univ.-Prof. em. Dr.-Ing. Peter Schaumann war sich bald einig, dass die DASt-RiLi 021 dafür nicht passt und es einer eigenen Richtlinie bedarf. Dieser Vorschlag liegt noch beim DASt, wird aber wohl in absehbarer Zeit umgesetzt werden. Bei ihren Sitzungen stellte die ad-hoc-Gruppe jedoch fest, dass es unabhängig davon bei der bestehenden Richtlinie etlicher editorischer Änderungen bedarf. Zusätzlich wurde der Vorschlag diskutiert, auch M80-Schrauben in die Richtlinie aufzunehmen.

Diese Überlegungen wurden allerdings vorläufig zurückgezogen, nachdem die herstellende Industrie signalisiert hatte, dass der Markt noch nicht so weit sei und die notwendigen Prüfungen noch nicht erfolgt sind. So beschränkte sich die Arbeit der ad-hoc-Gruppe in erster Linie auf Schraubverbindungen der Gewindegrößen M39

bis M72, die mit drehenden Verfahren angezogen werden, erweitert um größere Lochdurchmesser für große Schrauben. Ein jüngst abgeschlossenes Forschungsprojekt unter Leitung von Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Natalie Stranghöner und Univ.-Prof. em. Dr.-Ing. Peter Schaumann liefert auch neue Erkenntnisse zu den großen Schrauben, die noch diskutiert werden. Der fertige Entwurf der neuen DASt-Richtlinie 021 soll in der Herbstsitzung 2024 des DASt vorgestellt werden.



Univ.-Prof. em. Dr.-Ing. Peter Schaumann, ehem. Geschäftsführender Leiter des Instituts für Stahlbau der Leibniz-Universität Hannover: „Im kommenden Herbst wollen wir unseren Entwurf auf der Sitzung des DASt zur Prüfung und Beschlussfassung vorlegen. Danach geht es voraussichtlich an die neue DASt-Richtlinie zum Thema hochfeste Gewindestangen.“

Die DASt-Richtlinie 024 „Anziehen...



Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Natalie Stranghöner, Universitätsprofessorin für Metall- und Leichtbau an der Universität Duisburg-Essen: „In dieser Richtlinie sind nun tatsächlich alle für das Anziehen von geschraubten Verbindungen relevanten Parameter zusammengestellt, so dass die Stahlbau-Praxis auf ein Dokument zugreifen kann, das wirklich Sicherheit gibt.“

...von geschraubten Verbindungen der Abmessungen M12 bis M36“, letzter Stand Juni 2018, behandelt das handfeste Anziehen von nicht vorgespannten geschraubten Verbindungen und das Anziehen von vorgespannten geschraubten Verbindungen auf ein vorgegebenes Vorspannkraftniveau unter Berücksichtigung der Zielebenen des gebrauchstauglichkeitsrelevanten oder tragsicherheitsrelevanten Vorspannens. Die Ausführung von geschraubten Verbindungen im Stahlbau ist prinzipiell in DIN EN 1090-2 geregelt. Dies umfasst auch das Anziehen vorgespannter geschraubter Verbindungen auf Vorspannkraftniveaus kleiner als das in DIN EN 1090-2 spezifizierte Vorspannkraftniveau Fp,C. Des Weiteren gibt die Richtlinie Regelungen für die Verwendung von Einzelkomponenten als Garnituren in geschraubten Verbindungen an. Die Ausführung von geschraubten Verbindungen im Stahlbau ist prinzipiell in DIN EN 1090-2 ge-

regelt. Da DIN EN 1090-2 allerdings vielfältige Anziehverfahren definiert und die Höhe des Vorspannkraftniveaus variabel hält – solange die Anziehparameter klar definiert sind –, war es erforderlich, eine Richtlinie zu erstellen, in der die wesentlichen Fragestellungen beantwortet werden und Handlungsanweisungen gegeben werden. Das heißt, dass die Vorgehensweise beim Anziehen von geschraubten Verbindungen klar definiert wird.

Aber auch diese Richtlinie ist überholungsbedürftig. Eine ad-hoc-Gruppe unter Leitung von Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Natalie Stranghöner, Universitätsprofessorin für Metall- und Leichtbau an der Universität Duisburg-Essen, hat sich des Themas angenommen, die Richtlinie in vielen Sitzungen überarbeitet und eine Entwurfsfassung fertiggestellt. Dieser finale Entwurf der neuen DASt-Richtlinie 024 soll in der Frühlingsitzung des DASt Ende

Mai 2024 vorgestellt und verabschiedet werden, so dass er zur bauaufsichtlichen Prüfung an das DIBt Deutsches Institut für Bau-technik gehen kann.

In dieser aktualisierten Fassung hat sich eine Menge geändert: Die Richtlinie umfasst nun auch die Gewindegrößen M8 und M10. Außerdem wurden Vorschläge für Regelungen zu Vorspannkraftberechnungen in vorspanngeschraubten Verbindungen sowie zur Wiederverwendung gebrauchter HV-Garnituren neu aufgenommen. Ebenso wurden die Kriterien zur Festlegung von Anzugsparmetern mittels Verfahrensprüfungen konkretisiert. Schließlich wurden auch Vorschläge zur Aufnahme von Zeichnungsplänen sowie Regelungen zu Maßnahmen der Schraubensicherung mit aufgenommen. Ein exemplarisches Vorspannprotokoll dient als Musterbeispiel.

Neue Umwelt-Produktdeklarationen für Baustahlprodukte

Vor allem in der (Bau)Wirtschaft haben Umweltaspekte und Nachhaltigkeit immer stärker an Bedeutung gewonnen. So ist es selbstverständlich, dass Unternehmen, die ihre Verantwortung für die Umwelt wahrnehmen, auch die Umweltwirkung ihrer Produkte zuverlässig ausweisen. Dafür sind hier EPDs (Environmental Product Declarations oder Umwelt-Produktdeklarationen) der genormte Nachweis. 2023 haben die stahlerzeugenden Mitgliedsfirmen von bauforumstahl e.V. zwei neue EPDs für Baustahlprodukte erarbeitet, eine für Langprodukte und eine für Grobbleche. Beide sind seit Anfang Oktober auf den Websites des IBU Institut Bauen und Umwelt e.V. sowie bauforumstahl e.V. hinterlegt und haben die Ende Oktober 2023 auslaufende Verbands-EPD „Baustähle: Offene Walzprofile und Grobbleche“ abgelöst.

bauforumstahl für Umwelttransparenz

Im Bauwesen sind EPDs für Fachleute wie Architekten und Planer eine wesentliche Grundlage dafür, Gebäude ganzheitlich planen und ökologisch bewerten zu können. Diese Dokumente bilden die umweltrelevanten Eigenschaften eines Produktes auf Grundlage einer Ökobilanz in Form von neutralen und objektiven Daten ab. Dabei wird im Idealfall der gesamte Lebensweg des Produktes berücksichtigt.

Wie umweltfreundlich, ressourcenschonend oder nachhaltig ein Bauprodukt ist, hängt natürlich maßgeblich davon ab, in welchem (Gebäude-)Kontext es genutzt wird. In jedem Fall bilden EPDs die Grundlage für Gebäudezertifizierungssysteme wie z.B. das DGNB- oder BNB-System, LEED, BREEAM usw. Auch werden EPDs für die eingesetzten Produkte immer häufiger in Ausschreibungen vorausgesetzt, und sie werden das Mittel der Wahl, wenn die kommende Bauproduktenverordnung einen Nachweis der Umweltwirkungen verlangt.

Umweltdaten bei Baustahl deutlich verbessert

In diesem Kontext haben sich die stahlerzeugenden Mitgliedsfirmen von bauforumstahl e.V. (ArcelorMittal, Dillinger, Peiner Träger, Stahlwerk Thüringen) zum vierten Mal zusammengeschlossen, um unter der Federführung des Verbands neue Branchen-EPDs für ihre Baustahlprodukte zu erstellen. Im Gegensatz zu den 2010, 2013 und 2018 veröffentlichten EPDs wurden dieses Mal zwei einzelne EPDs für Langprodukte und Grobbleche erstellt. Durch die Trennung der Produktlinien wurden auch die beiden Herstellrouten für Baustahl in Deutschland separat betrachtet.

Profile und Stabstahl werden zu 100 % aus Schrott über die Elektroofenroute hergestellt. Grobbleche werden mit einem Schrotteinsatz von bis zu 35 % über die Hochofenroute hergestellt. Die Umweltdaten haben sich gegenüber den vorherigen EPDs positiv weiterentwickelt und sind erneut deutlich besser als der Marktdurchschnitt in Deutschland. Hier zeigt sich, dass die beteiligten europäischen Qualitätsstahlhersteller kontinuierlich in eine moderne, umweltfreundliche Stahlproduktion investieren und dies bei hohen sozialen Standards. Das Bauen mit Stahl wird dadurch bei einem ökobilanziellen Vergleich gegenüber anderen Bauweisen noch einmal deutlich attraktiver.

EPDs veröffentlicht



Die neuen EPDs wurden auf Grundlage der Normen ISO 14025 sowie der aktuellen Fassung der EN 15804+A2 erstellt und sind somit zukunftssicher anwendbar.

Sie wurden durch unabhängige Sachverständige verifiziert und am 6. Oktober 2023 durch das Institut Bauen und Umwelt veröffentlicht.

vlr: Hans Peters - Vorstandsvorsitzender Institut Bauen und Umwelt (IBU), Gregor Machura Geschäftsführer bauforumstahl, Dr. Jan Schmidt Vorstandsvorsitzender bauforumstahl

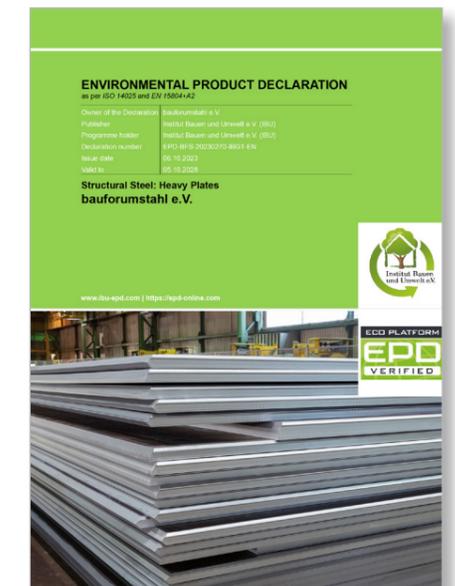
Die neuen EPDs sind zu finden bei bauforumstahl e.V. unter:



bauforumstahl.de/fileadmin/user_upload/bauforumstahl.de/wissen/nachhaltigkeit/Structural_Steel_Sections_and_merchant_bars_EPD-BFS-20230271-IBG1-EN.pdf



bauforumstahl.de/fileadmin/user_upload/bauforumstahl.de/wissen/nachhaltigkeit/Structural_Steel_Heavy_Plates_EPD-BFS-20230270-IBG1-EN.pdf



Verbändeinitiative Großraum- und Schwertransporte

Verbände machen mobil

Warum liegt Deutschland bei wichtigen Infrastrukturprojekten wie zum Beispiel dem Bau von Windenergieanlagen so weit hinter dem Plan zurück? Wer weiß, wie schwierig es ist, etwa einen Schwertransport der Rotorblätter zu organisieren, kennt zumindest eine von mehreren Ursachen: Aktuell sind die Umstände für die verladende Wirtschaft und Transportbranche inakzeptabel – hier gibt es dringenden Handlungsbedarf. So hat sich auf Initiative des bauforumstahl e.V. die Verbände-Initiative Großraum- und Schwertransporte (VI GST) gebildet, ein Zusammenschluss von 38 Verbänden der deutschen Wirtschaft und der Transportbranche. Die VI GST setzt sich im Rahmen von Gesprächen mit dem Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) für „Verbesserte Bedingungen für Großraum- und Schwertransporte (GST) zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes Deutschland sowie für den Umbau zu einer klimaneutralen Wirtschaft“ ein, also dafür, dass die Stahlbaubranche ihre Produkte schnell auf die Baustelle bekommt.

Verkehrsinfrastruktur behindert andere Infrastrukturprojekte

Großraum- und Schwertransporte sind unter anderem eine elementare Voraussetzung für die Durchführung von Infrastrukturprojekten der Wirtschaft wie auch der öffentlichen Hand. Die Projektabläufe von Großprojekten erfordern lange Planungs- und Vorbereitungszeiten. Dabei ergeben sich in der Praxis zahlreiche Hindernisse. Der fortschreitende Verschleiß der Verkehrsinfrastruktur zeigt sich aktuell überdeutlich durch die Vielzahl maroder Brücken in Deutschland. Dies führt zu erheblichen Schwierigkeiten bei der Suche nach möglichen Transportrouten. Erschwerend kommt der desolate Zustand bei den Genehmigungsverfahren hinzu. Das Antragsverfahren, das für GST auf der Straße zu durchlaufen ist, leidet immer mehr unter langwierigen Verwaltungsabläufen. Festgelegte Projektabläufe geraten dadurch aus den Fugen und verursachen Verzögerungen und Kostensteigerungen. Nationale Strategien, wie die Energiewende, stehen auf der Kippe, wenn z.B. Windenergiean-

lagen aufgrund von Transportproblemen nicht wie geplant fertig gestellt werden können.



Forderungen an die Politik

Aufgrund dieser Problemlage setzt sich die VI GST als gemeinsame Plattform der beiden Branchen Verladewirtschaft und Transport für verbesserte Bedingungen bei Großraum- und Schwertransporten (GST) ein. Geleitet wird die VI GST von Vertretern der Verbände bauforumstahl, BDI, BAUINDUSTRIE, VDBUM, BSK und VDMA. Ziel ist die deutliche Forderung an die Politik, Großraum- und Schwertransporte nicht unnötig zu behindern und die vorhandenen Spielräume zur Entbürokratisierung zu nutzen, um dringende Erleichterungen zu ermöglichen. Diese Forderungen hatten Vertreter der VI GST schon in einem ersten Auftaktgespräch im Mai 2023 mit dem Parlamentarischen Staatssekretär Oliver Luk-

sic (FDP) vom BMDV diskutiert und im Juni ein Positionspapier an Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck und Bundesverkehrsminister Dr. Volker Wissing überreicht. Am 20. November veranstaltete die Initiative im Haus der Deutschen Wirtschaft der DIHK dann den Dialog „Großraum- und Schwertransporte“.

VI GST verschafft sich Gehör

Nach einem Grußwort durch Dr. Patrick Thiele, Referatsleiter Nationale Verkehrspolitik, Verkehrswirtschaft der DIHK, stellte Peter Guttenberger, Präsident des Verbandes der Baubranche, Umwelt- und Maschinentechnik e.V. (VDBUM) die Verbändeinitiative und ihre Anliegen vor. Dirk Siewert, Leiter Tiefbau und Baumaschinentechnik beim Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V. veranschaulichte Großraum- und Schwertransporte als Grundlage der Wirtschaft. Es bestehe, so Siewert, kein Erkenntnis-, sondern ein Umsetzungsproblem. Vieles sei durch Bürokratieabbau, sinnvolle Regelwerke, einen höhe-

ren Digitalisierungsgrad und vor allem den Willen zur Verbesserung relativ kurzfristig lösbar. Peter Freudenthal, Internationaler Sachverständiger für Ladungs- und Transportsicherheit, schlug die Zusammenfassung aller Regelungen des Großraum- und/oder Schwertransports in einem GST-Artikelgesetz vor.

Zeitweilig wurde die Branchenveranstaltung auch von Staatssekretär Oliver Luksic besucht, der ebenso wie die teilnehmenden Landesvertreter, die Anliegen der VI GST durchweg als richtig bezeichnet. Da Luksic direkt an Bundesverkehrsminister Wissing berichtet, verschaffte sich die VI GST auch beim Bund Gehör. Im Nachgang der Veranstaltung wurde ein finales Papier zu Themen und For-

derungen erstellt und ans BMDV übermittelt. Staatssekretär Luksic sagte zum Abschluss des Dialogs nicht nur zu, diese Themen intensiv mit den Fachleuten des BMDV

zu behandeln, sondern nahm auch das Angebot einer Mitarbeit der in der VI GST organisierten Spezialisten ausdrücklich an.

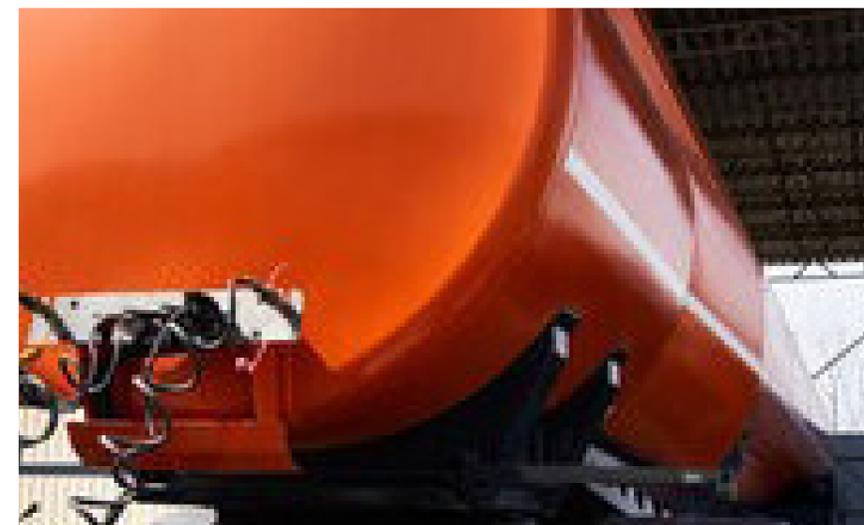


Foto: Bildagentur PantherMedia | Mariakray (YAYMicro).

bauforumstahl beim alpha awards Grand Prix 2023

Wettbewerbe im Wettbewerb

Bei den „alpha awards“ gelang es bauforumstahl e.V. mit seinem Wettbewerb um den Preis des Deutschen Stahlbaues und dem Sonderpreis des BMWSB für nachhaltige und ressourceneffiziente Stahlarchitektur auf gleich zwei Shortlists zu kommen. Auch wenn es zum ersten Platz (noch) nicht gereicht hat – Dabeisein war alles.

Die 79 Blue Elephants GmbH nominiert und prämiiert mit dem alpha awards Grand Prix die jeweils herausragenden Wettbewerbe der vergangenen zwei Jahre aus Österreich, Deutschland und der Schweiz, denen es gelungen ist, ein strategisches Ziel zu erreichen und Menschen in ihrer Weiterentwicklung zu fördern.

Das award-Experten-Team recherchiert Wettbewerbe und nominiert diejenigen für Awards, die aufgrund ihres Ausschreibungsthemas und des Mehrwerts für die jeweiligen Einreicher besonders aus der Masse der Awards herausstechen. So wurden in den Ka-

tegorien „Bester Award eines Vereins oder Verbandes“ und „Bester Award einer öffentlichen Verwaltung“ der Preis des Deutschen Stahlbaues und Sonderpreis des BMWSB auf die Shortlists gewählt. Laut Unternehmensmitteilung gehört der Preis somit zu den besten Awardkonzepten im DACH-Raum. „Wir sind der Überzeugung“, so der Veranstalter, „dass Wettbewerbe wirkungsvolle Instrumente sind, um innovative Ideen und effiziente Lösungen zu erschaffen, die sowohl einzelne Personen als auch die Gesellschaft stärken und voranbringen. Denn Wettbewerbe fördern Menschen in ihrer Wei-

terentwicklung, motivieren sie zu Bestleistungen und inspirieren sie, Ihr gesamtes Potential zu entfalten.“

Die Preisverleihung fand im Rahmen des alpha award-Forums im Oktober 2023 in Wien statt und ein Team von bauforumstahl war natürlich dabei. Leider hat es am Ende nicht ganz gereicht, aber es war eine große Ehre für diese Awards nominiert zu werden und bestätigt den richtigen Weg der Wettbewerbe.

Kommunikation im Verband

Zeit für Austausch

Kommunikation ist wichtig, sowohl die interne Kommunikation von bauforumstahl e.V. mit seinen Mitgliedern als auch die externe Kommunikation des bauforumstahl zu anderen Verbänden und zu seinen Zielgruppen. Ohne Kommunikation bewegt sich nichts. Aber dafür muss die Kommunikation ständig in Bewegung sein – quasi im Gleichschritt mit der allgemeinen Sprach- und Kommunikationsentwicklung. Die Ware Information bleibt dieselbe, aber die Wege ändern sich und damit auch die Konzepte in Unternehmen und Verbänden.

Wenn die Welt um uns herum sich ändert, ändert sich auch die Art, wie wir kommunizieren. Ein eindrückliches Beispiel: Die Corona-Krise hat quasi auf einen Schlag das Kommunikationsverhalten am Arbeitsplatz geändert. Die Kollegengespräche mit der Kaffeetasse in der Hand – ersetzt durch Bildschirmkontakt im Home-Office. Die lebendigen Diskussionen mit Rede und Gegenrede, mit Worten, Gesten und Mimik – geschrumpft auf die Zweidimensionalität der virtuellen Meetings. Begegnungen auf Distanz und gefiltert. Ähnlich veränderte sich auch die Kommunikation in der Schule, im Alltag, beim Einkauf, in der Freizeit, ganz abgesehen von der Verlagerung weiter Teile der individuellen Kommunikation in die sozialen Netzwerke. Nicht zuletzt die exponentiell steigende Flut an Informationen sorgt für nur noch kurze Aufmerksamkeitsspannen beim Scannen nach Informationen.

Wenn die Welt um uns herum sich ändert, ändert sich auch die Art, wie wir als Verband kommunizieren. Es gilt immer wieder aufs Neue darüber nachzudenken, wie wir Botschaften optimal an den Empfänger bringen. Und weil Kommunikation keine Einbahnstraße ist, auch darüber, wie man den Empfänger am besten zum Sender macht und in einen Dialog

eintritt, beim dem auch wir optimal verstehen, was der Markt zu sagen hat. Dieser Herausforderung muss und will der Verband sich stellen. Deshalb wird bauforumstahl e.V. auch in Sachen Kommunikation neue Wege gehen. Es wurde ein neues Kommunikationskonzept entwickelt und geschaut, wie eine „moderne Verbandskommunikation“ für uns und unsere Mitglieder umgesetzt werden kann. Bereits in Umsetzung und kurz vor der Finalisierung ist bereits der erste Schritt: ein Relaunch der Website www.bauforumstahl.de. Mit ei-

ner neuen Struktur, in der sich die Besucher der Website schneller und besser zurechtfinden. Mit einer neuen Bildsprache (siehe z.B. das Foto), die die Besucher der Website unmittelbar als permanenter eye-catcher anspricht. Mit Texten, die noch besser auf den Punkt bringen, was wir wirklich zu sagen haben.

Als zweiten Schritt wird es 2024 eine neue Image-Kampagne geben. Und diese Entwicklung wird sich selbstverständlich auch in der kommenden Ausgabe von „Stahlbau verbindet“ widerspiegeln. Man darf gespannt sein.



Neue Worte, starke Bilder: Kommunikation mit stahlharten Argumenten.

Neue Mitarbeiter:innen

bauforumstahl verstärkt

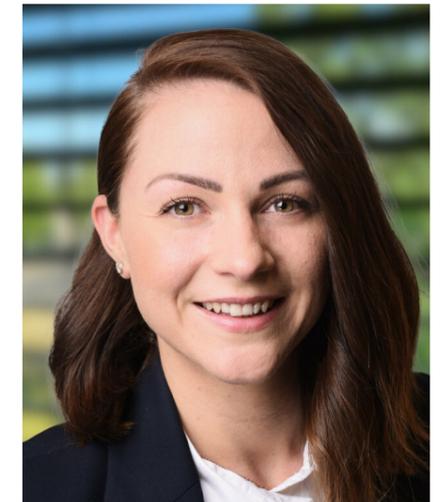
Mehr Mitglieder bedeuten auch mehr Aufgaben. Nicht nur deshalb hat sich bauforumstahl weiter verstärkt. In der Geschäftsstelle gibt es drei neue Gesichter: Michael Höfges ist seit dem 1. April als IT-Systemadministrator tätig, Dipl.-Ing. (FH) Maria Carrubba seit dem 16. Oktober als Referentin Technik im Bereich Konstruktiver Stahlbau. Und Gianna Kreis (Bachelor Bauingenieurin) unterstützt seit 1. November 2023 als studentische Hilfskraft ebenfalls den Bereich Technik.



Michael Höfges
Tel. 0211 / 54012-097
michael.hoefges@bauforumstahl.de



Dipl.-Ing. (FH) Maria Carrubba,
Konstruktiver Stahlbau
Tel. 0211 / 54012-084
maria.carrubba@bauforumstahl.de



Gianna Kreis, Konstruktiver Stahlbau
Tel. 0211 / 54012-087
gianna.kreis@bauforumstahl.de

Statistisches Jahrbuch Deutscher Stahlbau 2022

Das Statistische Jahrbuch Deutscher Stahlbau 2022 zieht eine positive Bilanz für den Deutschen Stahlbau für das Jahr 2022 und zeigt Prognosen für 2023 auf. Das vollständige Werk mit allen Auswertungen ist für 25 Euro ab sofort erhältlich über:



Stahlbau Verlag –
Wir vermitteln Expertenwissen
(deutscherstahlbau.de)



Cover der Publikation | Stahlbau
Verlags- und Service GmbH

Veranstaltungen

Alle Termine im Überblick



UNBEDINGT VORMERKEN:

41. Deutsche Stahlbautag

26. | 27.09.2024

Lindau

<u>Veranstaltung</u>	<u>Datum</u>	<u>Ort</u>	<u>Thema</u>
bauFORUM und LOUNGE	12.03.2024	Neu-Ulm	Sonstiges
bauFORUM und LOUNGE	13.03.2024	Leipzig	Sonstiges
bauFORUM und LOUNGE	19.03.2024	Düsseldorf	Sonstiges
DSTV Mitgliederversammlung 2024	12.06.2024	Ingelheim	Sonstiges
41. Deutsche Stahlbautag	26.09.2024 - 27.09.2024	Lindau	Sonstiges

Wir wünschen Ihnen
erholsame Festtage und
einen guten Übergang
in das neue Jahr 2024

